

Rundgebungen der Eisernen Front

Berlin, 21. 2. Im ganzen Reich landen am Sonntag Rundgebungen der Eisernen Front. In Berlin waren mehrere tausend Funktionäre in der „Neuen Welt“ zu einem Ritterappell zusammen. Reichstagsabgeordneter Künzler teilte mit, daß die Eisernen Front von heute ab Kampfbereit sei. Die Zeit des Nebens und der Gewaltsoberhaupten sei für die Republikaner vorbei. Kein Angriff finde die Eisernen Front in Zukunft unvorbereitet. Wenn Hitler zur Macht kommt — ganz gleich, ob auf legalem oder illegalem Wege — bedeutet für die Eisernen Front die Kriegserklärung.

In Düsseldorf sprach der Erste Bundesführer des Reichsbanners, Hößermann. Er lädt aus, die Eisernen Front sei da und würde immer da sein, um die Volksmacht gegen die Diktatur zu verteidigen. Sie wolle, daß die Zeit der Notverordnungen aufhöre, sie wolle den Gewerkschaften wieder Arbeit geben. Hitler habe die größte Stunde seines Lebens verpaßt. Hätte er auch nur eine Spur von Willkür, so hätte er am 10. September 1930 den ernsthafte Versuch gemacht, die Regierung zu tönen. Die Eisernen Front freie deshalb für Hindenburg ein, weil dieser seinen Eid auf die Verfassung gehalten habe.

In Hannover sprach der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbands, Reichel, der besonders die lokalen Geschäftspunkte hervorhob, die das arbeitende Volk zum Kampf gegen Nationalismus und Reaction veranlassen. Die Gewerkschaften seien bereit, jeder Gewalt die Kraft ihrer Fäuste entgegenzusetzen.

In Nürnberg hielt der Berliner Polizeipräsident Gräfinski die Hauptrede. Der Nationalsozialismus, so lädt er aus, sei ein Feind alles dessen, was 1918 für die breiten Massen des deutschen Volkes errungen worden sei.

In Frankfurt am Main trat als Hauptredner Reichspräsident a. D. Scheidemann auf, der u. a. erklärte, Hindenburg sei kein Runddat nach dem Wahle der Sozialdemokraten, er habe aber den Eid auf die Verfassung gehalten. Seine Wahl bedeute Achtung der Verfassung und Erhaltung aller Kampfmittelkampfs der Arbeiterkraft für eine Befreiung ihrer Lage.

In Altona sprach Reichstagspräsident Löbe, der sich vor allem mit der nationalsozialistischen Bewegung auseinandersetzt. Zur Reichspräsidentenwahl erklärte Löbe u. a., die Sozialdemokraten würden Hindenburg wählen, weil sie dafür sorgen müssten, daß die Nationalsozialisten am Abend des 19. März ihre Siegestähnchen nicht herausabhängen können.

In Dortmund nahm der Reichstagsabgeordnete Crispin das Wort. Der Tag der Reichspräsidentenwahl, so erklärte er, werde die Entscheidung zwischen dem Nationalsozialismus und der republikanischen Regierung bringen. Mit dem Sieg des Nationalsozialismus würde die Reichsverfassung und die Volksvertretung aufgehoben. Wenn das dritte Reich verwirklicht würde, hätten wir aufgehört, Bürger eines freien Staates zu sein.

Autorium der Hindenburg-ausfälle

Berlin, 20. 2. Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausfälle teilt mit: Es hat sich ein Autorium der Hindenburgausfälle gebildet, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Oberpräsident a. D. v. Batocki, Königsberg, Pr. Franz Behrens, Berlin, Robert Voß, Stuttgart, Heinrich Dittberg, Leverkusen, General der Infanterie a. D. v. Thienhart-Roth, Fortifikat Chemic, München, Landrat a. D. Gericke, M. b. R., Oberbürgermeister Dr. Sahn, Berlin, Oberst a. D. v. Scherzer, München, Reichsgerichtspräsident a. D. Simons, Berlin, Graf Westarp, M. b. R., Berlin, Freiherr v. Wilmersdorff, Marianthol, Generalmajor a. D. v. Winterfeld, Berlin.

Das Autorium wird am Montag, den 22. Februar, zusammenkommen, um sich zu konstituieren und einen geschäftsführenden Ausschuß zu bestimmen, dem die Durchführung der Wiederwahl des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg obliegt.

Die Sozialdemokratie und Hindenburg

Altona, 21. 2. Auf einer von der Eisernen Front veranstalteten Rundfunkrede lagte Reichstagspräsident Löbe zur Frage der Reichspräsidentenwahl, daß zwang und Erkenntnis der Soziale die SPD bewegen hätten, von einer eigenen Rundfahrt abzusehen. Es gelte für Hindenburg einzutreten, auch wenn jeder wisse, daß Hindenburg nicht der Kandidat der Sozialisten sei. Hindenburg sei kein Patriot, sondern General, aber Hindenburg habe keinen der Vertretung von Weimar und der Republik geleistet. Er sei freien gehalten und werde ihn weiter halten. Das bestimme die SPD, für Hindenburg in die Münzenbildung zu ziehen.

Die sächsischen Militärvereine zur Wohl

Der Sächsische Militärvereinsbund hat sich in eilender Befreiung des Präsidenten und der Kreis- und Bezirksvorsteher getreu seiner Geschichte auf den Standpunkt gestellt, daß jedem einzelnen seiner Mitglieder das selbstverständliche Recht zuloste, nach seiner Aussicht zur Wahl des Reichspräsidenten Stellung zu nehmen. Der Militärvereinsbund erwartet dabei von seinen Mitgliedern und ihren Angehörigen, daß sie sich an der Wahl beteiligen und ihre Stimmen nach Würde und Gewissen dem nationalen Kandidaten geben, den sie für das Wohl des Vaterlandes für den besten halten.

George Washington-Zeiter in Dresden

Dresden, 21. 2. Im neuen Rathaus gedachte am Sonntag eine große Versammlung der 200-jährigen Wiederkehr des Geburtstages des Präsidenten George Washington. Ministerpräsident Schiede gebüte der weltgeschichtlichen Persönlichkeit Washington als Heldherrn und Staatsmann. Washington sei ein Beispiel dafür, wie erst der neue militärische Ernst die monumentale Verdöhnlichkeit schaffe, die isoliert allein vor der Geschichte bestehe. Das amerikanische

Japan meldet einen Sieg in der Mandchurie

Starker Widerstand der Chinesen



Karte von Shanghai mit den Fremden-Niederlassungen, den Eingeborenenvierteln und den Wusung-Forts.

Tsio, 21. 2. Nach einer Meldung der Agentur „Schimbun Remgo“ haben die Truppen des japanisch-chinesischen Generals Tschangholpen die chinesischen Regierungstruppen bei Tschano angegriffen und vernichtet. 1300 chinesische Soldaten sollen getötet worden sein.

Wie amtlich gemeldet wird, haben japanische Marinetruppen zwei Inseln in der Nähe von Tsioan besetzt. Die chinesischen Truppen haben die Inseln ohne Widerstand aufgegeben.

Schanghai, 22. 2. (Funkspr.) In den Morgenstunden des Montags wurde das Feuer an der japanischen Front nach langer Waffenpause durch die japanische Artillerie wieder aufgenommen und von den Chinesen erwidert. Die Japaner verloren am Montag früh an mehreren Stellen mit Infanterieabteilungen durchstoßen. Ihre Bewegungen wurden jedoch durch den dichten Nebel behindert. Die Lage in Wusung ist trotz der unterbrochenen japanischen Belagerung unverändert. Die Chinesen, die neue Munitionslieferungen erhalten haben, scheinen nach verschiedenem Ansehen nummer selbst zum Angriff überzugehen. Ein vor Wusung liegendes japanisches Artilleriegeschütz wurde von einer chinesischen Granate getroffen. Der Kommandant und 10 Mann der Beobachtung wurden verwundet. Bischof ist es den Japanern noch nicht gelungen, sich wieder in den Besitz von Kiangwan zu setzen, da die Chinesen ihre häufigen Maschinengewehre im Dorfe noch halten und jedes japanische Vordringen verhindern.

Riangwan von den Chinesen zurückerober

Schanghai, 21. 2. Der Kampf um Schanghai ist am Sonntag wieder heftig entbrannt. In der Nacht vom Sonntag haben die Chinesen Riangwan, die Schlüsselstellung im Norden Schanghaies, zurückerober. Die Japaner hielten lediglich den Tempel östlich und einige strategische Punkte. Riangwan wurde den ganzen Sonntag über mit schwerem Geschütz beschossen, jedoch hielten die Chinesen ihre Stellung. Die Japaner melden, daß das Bombardement gute Erfolge zeitigte, so daß die Aussichten auf einen Durchbruch sich verbessert hätten.

Der Kriegsberichterstatter Dr. Rahn von der Technischen Hochschule. Vom Kreuzweg gesungen, erlangt dann die amerikanische Nationalhymne. Mit dem Deutschlied wurde die Feier geschlossen.

Mostauer Schlag gegen Trotski und die Menschewisten

Mostau, 22. 2. (Funkspr.) Das Präsidentium des Central-Vollzugsausschusses hat nach einer langen Sitzung eine Liste von im Ausland lebenden Emigranten veröffentlicht, die bisher noch im Besitz eines Sommelpasses sind und die wegen ihrer gegenrevolutionären Tätigkeiten die Bürgerrechte in Sommelreichland verlieren. Ihnen wird die Einreise in die Union der Sowjetrepubliken auch mit Passieren ausländischer Märkte verboten. Die Liste enthält 37 Namen von Mitgliedern der Trotski-Opposition, der ehemaligen sozialrevolutionären Partei, der sozialistischen Menschewisten usw. In der amtlichen Mitteilung werden besonders genannt: Trotski, Abramowski, Dan, Garwi, Potrow, Domjanewskaja.

Bierstreit für das ganze Reich angedroht

Donnerstag feiert lebte Freiheit Berlin, 21. 2. Nachdem die am Sonnabend

Die Ausländer verlassen Schanghai

Woslaw (über Rowno), 21. 2. Die sowjetische Telegraphen-Agentur berichtet aus Schanghai, daß alle Schanghaier Blätter Erklärunghen, in denen die Ausländer aufgefordert werden, sich zum sofortigen Verlassen Schanghaies bereit zu halten. Der Termin der Abreise wird von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Die meisten Ausländer werden voraussichtlich nach Hongkong übersiedeln.

Japans Antwort:

Der Völkerbund ist sich in allen entscheidenden Fragen

London, 22. 2. (Funkspr.) Die Antwort Japans auf die jüngste dringende Erinnung des Völkerbundes enthält folgende sieben Punkte:

1. Japan kann nicht verstehen, warum die Note nur an Japan gerichtet worden ist.
2. Der Völkerbund nimmt an, daß Japan sich im Angriff befindet, während es tatsächlich nur Verteidigungsmassnahmen ergreift.
3. Die Chinesen verlangen eine friedliche Nutzung, greifen aber gleichzeitig die Japaner an. Von Japan sieht die Jurisdiktion seiner Truppen zu fordern ist dasselbe, als wenn man von ihm die Aufgabe seiner Rechte verlangen würde.

4. Wenn Japan durch Entsendung von Truppen nach Schanghai das Völkerbundstatut verletzt hat, so haben viele andere Mächte das gleiche getan.
5. Unter den gegenwärtigen Umständen kann Japan nicht verstehen, warum die Entsendung von Truppen als eine Verleumdung der chinesischen Unabhängigkeit oder Unverlässlichkeit betrachtet werden soll.

6. Der Völkerbund hat mit dem Neumächteabkommen nichts zu tun.
7. Der Völkerbund macht einen grundlegenden Fehler, wenn er China wie ein wohlgefaßtes Staatsweisen behandelt, anstatt es als ein hochwertiges Land ohne verantwortliche Regierung anzusehen.

Was Japan nicht beabsichtigt: „Sentiments“ und Notwendigkeiten

London, 22. 2. (Funkspr.) Der japanische Außenminister Tschishawa erklärt in einer Kündigung:

1. Japan beabsichtigt nicht, aus dem Völkerbund auszutreten, denn durch sein Verbleiben kann es überreiche Handlungen verhindern. Japan ist kein auf seine Arbeit im Völkerbund und die jüngsten Ereignisse haben Japans Achtung vor der Weisheit des Völkerbundstaates nur verstärkt.

2. Japan beabsichtigt nicht, sich dem Kellogg-Pakt über dem Neumächteabkommen zu entziehen.

3. Japan beabsichtigt nicht, chinesisch-japanische Gebiete, südlich der Großen Mauer, dauernd zu besetzen, aber Teile der Mandchurie einzunehmen.

4. Japan will die überlieferte Freundschaft mit Amerika und England, die einen hervorragenden Teil seiner Außenpolitik ausmacht, nicht aufgeben. Nicht nur „Sentiments“, sondern auch Notwendigkeiten veranlassen Japan zur Aufrechterhaltung der freundlichsten Beziehungen zu diesen Mächten.

5. Japan erwägt keine Schritte gegen Afghanistan, die hinein die Ostbahn, oder irgend eine andere Eisenbahn, an denen ausländische Mächte ein Interesse haben.

im Reichsfinanzministerium und im Reichswirtschaftsministerium geführten Verhandlungen über die von den Gewerkschaften geforderte Gehaltssteigerungserhöhung ergebnislos verlaufen waren, wurde am Sonntag vormittag in einer Versammlung von Vertretern aus allen Gewerkschaften erneut die Lage besprochen. Mit einer Mehrheit von 73 v. H. wurde beschlossen, den Biersteck am Donnerstag früh beginnen zu lassen, wenn die Verhandlungen, die noch mit dem Reichskommissar geführt werden sollen, ebenfalls zu seinem Ergebnis führen würden. Ein solcher Befehl würde für das gesamte Gewerkschaftsgesetz einen neuen Zweig ihres Betriebes, den sie zum Teil schon früher betrieben hatte, eröffnen könnten: die Abteilung Papier- und Schreibwaren und Kontorbedarfartikel. Damit würde gleichzeitig die Geschäftsschule des Tageblattes von Markt 9 in den wesentlich größeren Laden Markt 8 verlegt.

90 Jahre Frankenberger Tageblatt

Für den Donitag und das gesamte Personal des „Frankenberger Tageblattes“ brachte der gestrige Sonntag ein besonderes Ereignis, das dem Ende der Zeit entsprechend in ganz schlichter Weise gewürdigt wurde: das 90jährige Bestehen der Firma C. G. Röhrberg.

Am 21. Februar 1842 wurde die Buchdruckerei C. G. Röhrberg eröffnet, am Sonnabend, den 26.

Februar 1842 verließ die erste Nummer des „Frankenberger Tageblattes“ die neuerrichtete Druckerei. Seit diesem Tage sind bis heute insgesamt 20150 Nummern unseres Tageblattes durch unsere Maschinen gelassen. Ein gut Stil deutsche und Heimatgeschichte ist in diesen 20150 Zeitungsnummern im Druck für alle Zeiten festgehalten. Der Ernst der Zeit gestattet heute längeres Nachhören, das soll, will Gott, in einem Jahrzehnt, wenn sich der hunderter Jahrzehnt unseres Blattes vollendet, unter hoffentlich besseren, glücklicheren wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen, gehalten. Ein eigenartiger Zufall wollte es, daß die Firma C. G. Röhrberg gerade in diesen Tagen ihres neunzigjährigen Bestehens einen neuen Zweig ihres Betriebes, den sie zum Teil schon früher betrieben hatte, eröffnen konnte: die Abteilung Papier- und Schreibwaren und Kontorbedarfartikel. Damit wurde gleichzeitig die Geschäftsschule des Tageblattes von Markt 9 in den wesentlich größeren Laden Markt 8 verlegt.

Vollentscheid wahrscheinlich am 17. April

Nachdem der Landtag abgelehnt hat, den kommunistischen Volksbegehren auf ein Landtagsausfüllung stattzufinden, hat über die Ausfüllung des Landtages der Völkerbund wahrscheinlich am 17. April abgestimmt. Für den Abstimmungstag, den das Gesamtministerium feststellt, müssen aus wahlrechtlichen Gründen die Tage ausscheiden, an denen die Reichspräsidentenwahl stattfindet. Vom Sonntag nach Ostermontag, Oster und der Sonntags nach Oster kommen wieder die Abteilung Papier- und Schreibwaren und Kontorbedarfartikel. Damit wurde gleichzeitig die Geschäftsschule des Tageblattes von Markt 9 in den wesentlich größeren Laden Markt 8 verlegt.

Aus heimat und Vaterland

Frankenberg, 22. Februar 1932.

Der dritte Sonntag im Februar

Der Sonntag Neumüller, war im ganzen deutschen Reich — mit Ausnahme vom Freistaat Sachsen — einheitlich dem Gedächtnis unserer im Weltkrieg gefallenen Verteidiger gewidmet. In Sachsen hat man sich bekanntlich noch nicht dazu entschlossen, diesem Toge insoweit eine Ausnahmestellung unter den Sonntagen einzuräumen, indem man an ihm, wie dies anderwärts geschieht, alle Lustbarkeiten und Tanzvergnügen verbietet. Das „offizielle“ Sachsen feiert nach wie vor den Totensonntag mit als Heldengedächtnisstag. Diesen umgekehrt haben ich aber in vielen sächsischen Gemeinden die veteränlichen Organisationen dem deutschen Volksfestzug angeschlossen. Auch in Frankenberg hatten diese Vereine zur Teilnahme an dem Gedächtnisgottesdienst mit anschließender Kränzlederlegung am Ehrenmal aufgerufen. Die Kirche war sehr gut besucht. Rahmenmusik am Altar wies auch darüber auf die Bedeutung des Sonntags hin, der Pfarrer Sell mit seiner Predigt über das Bibelwort „Und er ist darum

für alle gestorben, auf daß die, so da leben, bisfort nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der sie gestorben und auferstanden ist“ einen geistlichen Inhalt gab. Treifend wie der Gedächtnis dorft hin, wie in dem Volkstrauertag unter dem Kreuz Christi Passion und deutscher Befreiung zusammensetzen. Ein Stück deutlich

Wolfsburg (über Rowno), 21. 2. Die sowjetische Telegraphen-Agentur berichtet aus Schanghai, daß alle Schanghaier Blätter Erklärunghen, in denen die Ausländer aufgefordert werden, sich zum sofortigen Verlassen Schanghaies bereit zu halten. Der Termin der Abreise wird von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Die meisten Ausländer werden voraussichtlich nach Hongkong übersiedeln.

Wolfsburg (über Rowno), 21. 2. Die sowjetische Telegraphen-Agentur berichtet aus Schanghai, daß alle Schanghaier Blätter Erklärunghen, in denen die Ausländer aufgefordert werden, sich zum sofortigen Verlassen Schanghaies bereit zu halten. Der Termin der Abreise wird von der weiteren Entwicklung der Lage abhängen. Die meisten Ausländer werden voraussichtlich nach Hongkong übersiedeln.

London, 22. 2. (Funkspr.) Die Antwort Japans auf die jüngste dringende Erinnung des Völkerbundes enthält folgende sieben Punkte:

1. Japan kann nicht verstehen, warum die Note nur an Japan gerichtet worden ist.
2. Der Völkerbund nimmt an, daß Japan sich im Angriff befindet, während es tatsächlich nur Verteidigungsmassnahmen ergreift.
3. Die Chinesen verlangen eine friedliche Nutzung, greifen aber gleichzeitig die Japaner an. Von Japan sieht die Jurisdiktion seiner Truppen zu fordern ist dasselbe, als wenn man von ihm die Aufgabe seiner Rechte verlangen würde.

4. Wenn Japan durch Entsendung von Truppen nach Schanghai das Völkerbundstatut verletzt hat, so haben viele andere Mächte das gleiche

5. Unter den gegenwärtigen Umständen kann Japan nicht verstehen, warum die Entsendung von Truppen als eine Verleumdung der chinesischen Unabhängigkeit oder Unverlässlichkeit betrachtet werden soll.

6. Der Völkerbund hat mit dem Neumächteabkommen nichts zu tun.
7. Der Völkerbund macht einen grundlegenden Fehler, wenn er China wie ein wohlgefaßtes Staatsweisen behandelt, anstatt es als ein hochwertiges Land ohne verantwortliche Regierung anzusehen.

Eine förmliche Völkerwanderung ergibt sich in den Nachmittagsstunden nach dem Schlußstech auf den Friedhofsglocken eines Friedhofes bei einem „Gedenktag“ ein ansässiges Kunstmuseum zeigte.

Polyzeitung im Sachsen 1-6 Uhr

Das Sachsen-Geschäftsbuch vom 20. Februar 1932 bringt eine zweite Ausführungsverordnung zum Geschäftszettelgefech. Bei den Bestimmungen über die Polyzeitung, die einheitlich auf 1-6 Uhr vormittags festgesetzt wird, handelt es sich nicht um eine Neuregelung, sondern um wesentlichen um eine Zusammenfassung der bisher schon in Sachsen gültigen Vorschriften. Der 8.2 bringt Bestimmungen über die Belebung weiblicher Arbeitnehmer. Am 8.3

† **Sachsen halbmast flaggen.** Aus Anlaß der Belegung des verstorbenen Königs von Sachsen werden morgen die Behörden halbmast flaggen. Sicherlich werden auch viele private Gebäude zum leichten klassischen Adagio diesen stillen Gruß auf seiner letzten Fahrt widmen. Im ganzen Lande werden zur Stunde der Belegung die Kirchenglocken läuten.

† **Schweiz Auswanderung aus Sachsen.** Im November vorigen Jahres sind nur 41 Personen aus Sachsen nach Übersee ausgewandert, gegen 145 im November 1930. In den elf Monaten Januar bis November 1931 sind aus Sachsen 709 gegen 1927 in der gleichen Vorschreibzeit ausgewandert. Verhältnismäßig noch stärker ist der Rückgang im ganzen Reich, denn insgesamt sind in den elf Monaten des letzten Jahres 12 881 Personen ausgewandert, gegen 35 906 Personen in der Zeit vom Januar bis November 1930.

† **Den größten Frauenauswanderung in Deutschland hat Sachsen,** wo auf 1000 Männer 1105 Frauen kommen. Der Reichsdurchschnitt beträgt 1000 : 1067. — Weniger Frauen als Männer gibt es in Westfalen (Westfalen), wo nur 979 Frauen auf 1000 Männer kommen.

† **Frostschäden am Getreide.** Die Preiseinstelle der Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß sich Frostschäden am Getreide besonders in schneearmen Wintern geltend machen. Wenn auch ein Ersticken der Pflanzen nur bei sehr großer Kälte eintrete, so ist doch häufig die unter dem Namen „Austrocknen“ bekannte Erstreuung zu beobachten, die sich namentlich bei wiederholtem Wechsel von Frost- und Tauwetter einstellt. Durch den Frost werden die oberen Bodenschichten gefroren und dabei die Wurzeln gelockert bzw. zerissen. Bei Tauwetter zieht sich der Boden wieder, die Pflanzen jedoch bleiben mehr oder weniger entwurzelt. Um ein völliges Vertröcken derselben zu verhindern, wolle man den betreffenden Schaden, sobald die Bodenbeschaffenheit das zuläßt. Dadurch werden die Pflanzen wieder gefestigt und zur Bildung neuer Wurzeln angeregt, so daß sie sich wieder erholen können.

Stadtverordnete gegen Notverordnungspolitik

Trelberg. Die lebte Sitzung der Stadtverordneten wurde eingeleitet mit einer kurzen Trauerfeier für den verstorbenen König Friedrich August, an der sich die Kommunisten und Sozialdemokraten nicht beteiligten. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wandte sich das Kollegium lebhaft gegen die Politik der Notverordnungen. Es lehnte die durch die Notverordnung verfügte Erhebung von Schulgeld und Fremdenabgabe für die Klassen des 9. und 10. Schuljahrs an den Volksschulen und für die Volksschulen an der Berufsschule für Mädchen ab. Weiter beschloß es, den Heimstättentyp mit Wirkung vom 1. April 1932 ab 50 Prozent des Gebäudewertes zu erhöhen und den Mietsteckern in Dresden wegen weiterer Hilfmaßnahmen für die Heimstättentypen, von denen manche 50 Prozent ihres Einkommens für ihr Grundstück aufwenden müssen, vorstellig zu werden.

10 Jahre Nationalsozialismus in Chemnitz

Chemnitz. Aus Anlaß der 10-jährigen Wiederkehr des Todes, an dem einst von einem kleinen Kreis die Chemnitzer Ortsgruppe der NSDAP veranlaßt wurde, verantwortliche die Chemnitzer Nationalsozialisten am Sonntag einen eindrucksvollen Generalappell auf dem Theaterplatz, an dem neben der SA, der SS, der SA-Uniform und der SS-herren ins Leben gerufene Rüstung teilnahmen, der allein gegen 3000 Männer umfaßt und einen außerordentlich guten Eindruck machte. Die meiste Masse des Theaterplatzes, die von einer weitläufigen Menschenmenge umrahmt wurde, reichte nicht, die sämtlichen Abteilungen aufzunehmen, so daß man auf die sonst vorgesehene Abfolge zwischen den einzelnen Abteilungen verzichten mußte. Nach langer matziger Andacht des Besitzoleters, Landes- und Landesbeamten Schreiber, und des Hauptkulturbüros Rath, Dr. d. L., formierten sich die Kolonnen zu einem imposanten Prozessionsmarsch, der von einer unübersehbaren Menschenmenge begleitet wurde. Überall in den Straßen wurden die marschierenden Kolonnen mit Juroren begrüßt und mit Blumen überhäuft. Dann beendete ein Marschmarsch vor den Bühnen hinter der Petrikirche, der über 40 Minuten in Anpruch nahm, obwohl keinerlei auswärtige Kräfte zu der Aufführung hinzugezogen worden waren, die eindrucksvolle Veranstellung.

Ein Außerjahr im Partivorstand der DNVP.

Chemnitz. In einer deutschnationalen Mitgliederversammlung machte am Freitagabend der deutschnationalen Landtagsabgeordnete Prof. Siegert die Bekanntmachung, daß fürstlich Prinz Orlow von Preußen, ein Sohn Kaiser Wilhelms II. In den Partivorstand der deutschnationalen Volkspartei gewählt worden ist. Bekanntlich waren vor einiger Zeit in einzelnen Blättern derartige Vermutungen aufgeschwungen, doch war eine offizielle Bekanntmachung bisher noch nicht erfolgt.

† **Silba.** Am vergangenen Donnerstag wurde auf der breiten Dresdener Straße ein Kind von einem Motorradfahrer überschlagen und so schwer verletzt, daß es noch am Sonnabend im Chemnitzer Krankenhaus verstarb. Der bedauernswerten Mutter wendet sich die allgemeine Teilnahme umso mehr zu, als sie bereits vor einigen Jahren ihren Mann, den Vater des Kindes durch einen schweren Motorunfall verloren mußte.

Chemnitz. Seit Ende Januar wird die 65-jährige Galvanschaffrau Ida Herwig von ihrer vermittelten. Die sicherheit betriebenen Rettungsarbeiten sind bisher vollkommen ergebnislos geblieben. Da die Vermißte seit längerer Zeit schwer alkohol- und narkotisierend war, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sie ein Leid zugesehen ist oder daß sie selbst hand an sie gelegt hat. — Am 21. Februar beging der Obermeister der Chemnitzer Schmiedeinnung, Buschmann, sein 25-jähriges Werkzeugjubiläum. Fast am selben Tage sind 100 Jahre seit dem Tage vergangen, an dem sein Großvater da-

mals vor den Toren der Stadt die heute noch bekannte altherührende Schmiede B. W. Buschmann gründete. Die Familie Buschmann stellt in ihrem einzelnen Geschlecht ein einzigartiges Bild Chemnitzes zum Jahr 1855 in Chemnitz nachweisen läßt. Seitdem waren alle die Buschmanns Fleischmesser, bis dann der Großvater des jetzigen Inhabers zum Schmiedebauwerk überging, das sich nun bis zum heutigen Tage in der Familie erhalten hat und außerdem in einer ebenfalls uralt Chemnitzer Schmiedefamilie bestehen. Sein der Großvater seiner Frau war Obermeister der Chemnitzer Schmiede Innung, wie er es dann später selbst wurde und noch ihm Sohn und Enkel, so er liegt hier sogar der wohl in der Handwerksgeschichte jenseits aller vor, doch seine Frau noch lange nach seinem Tode offiziell die künstlerische Obermeisterin erledigte. 50 Jahre hindurch wurden der Buschmannsche Schmiede die Werke der Chemnitzer Volksschule, damals 125 an der Zahl, beschlagen, und es war durchaus nicht selten, daß der Vater des jetzigen Inhabers Extravosten für die Volksschule holt. Die Schmiede gehörte den deutlichen Handwerkern und ihre unbändige Verdienst mit dem Werden und Gedanken der deutschen Städte zeigt sich wohl jetzt so deutlich wie in dieser so altenmeisterlichen Handwerksfamilie.

Wimbsau. Eine besondere Freude wurde der Lehrer und Schülerchaft der jetzigen Schule III durch die Übereignung einer sehr wertvollen beredsamen Altarplatte in Form eines Radioschrankes zuteil, wodurch der jahrelang gehabte Wunsch verwirklicht wird, planmäßig den Sonntagszug in den Dienst des Unterrichts zu stellen. Die Schule erfreut sich überhaupt des besonderen Interesses verschiedener Sozialer und Wohlthäter. So kommt sie durch Spenden anlässlich des Weihnachtsfeiertags 40 Pauschalen für arme Kinder befreit, während ein anderer Schulkreis bereits seit Mitte November 23 bedürftige Kinder währendlich an zwei Tagen in Mittag spielen läßt und diese Kinder auch zu Weihnachten mit Unterleibung ausgestattet, und außerdem noch der Schule 120 Schläuche für Mädchens aller Altersklassen zur Verfügung stellt.

— **Hohenstein-E.** Die verlängerte Badnacht, in der das Gedürkhaus des bekannten Schriftstellers Karl May steht, wurde in Karl-May-Straße umbenannt.

— **Altenstein-G.** Am Bahnhofübergang an der Löbauer Straße wurde das aus Nördlich gebürtige 10jährige Mädchen E. Ritter von einem Juge erfaßt und überfahren. Die Unglücksfee mußte schweren Fußverletzungen ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden, wo man ihr bereits den rechten Fuß amputieren mußte.

— **Zwickau.** Die nationalsozialistischen Nebenländer im Zwischenreichszeitraum, die von den Neiniger Reichswahlkreisen Dr. Schaukat und Dr. Hirsch vertrieben werden, haben bei der Staatswahl am 1. Mai durch Dr. Schaukat folgenden Anteil gekriegt: Ich habe hiermit Strafantrag gegen den Regierungsmann Kurt Krippler in Zwickau. In Sachsen gegen Reinhard und Genossen habe ich zwei Zeugen unter Eid ausgeladen, daß Krippler bei der dem Strafverfahren zugrunde liegenden Schlägerei am Zwickauer Auto verhandelt habe und die Reichsbahnbeamte zum Zwischenlager angehetzt hat. Seine Worte waren „Zwischenlager“ und „Haut“ und ähnlich. Krippler hat mich damit der Mittlerkraft schuldig gemacht. Der SA-Mann Krippler wurde hier verletzt worden. — Die Einhaltung der Staatsanwaltschaft steht noch aus.

— **Holzgau.** Das Polizeiamtshäuschen teilt mit: An der Bahnstraße kam es beim Unfall des SV-D. Eine zwischen dem Ende eines SV-D-Zuges und Stahlbeinleuten in einer Schlägerei, wobei beiden Stahlheimer leicht Kopfverletzungen davontrugen. Ein SV-D-Mann wurde als Verdächtiger festgenommen.

Handel

Chemnitzer Schlachtwurstmarkt vom 22. Februar. Aufträge: 822 Kinder, 152 Eltern, 222 Küsten, 455 Röde, 10 Bären, 3 Stiere, 90 Rinder, 320 Schweine, 1977 Schweine. Preise für 100 Pfund Lebensmittel: Röde: 1. Klasse 20—30, 2. Kl. 26—28, 3. Kl. 20—22, 4. Kl. —, 5. Kl. —, 6. Kl. —; Küsten: 1. 28—30, 2. 24—27, 3. 19—23, 4. —; Röde: 1. 28—30, 2. 23—27, 3. 18—20, 4. 14—16; Bären: —, —, —; Stiere: —, —; Rinder: 1. Kl. —, 2. 26—32, 3. 22—34, 4. 28—30, 5. 20—26; Schweine: 1. 38, 2. 32—36, 3. 27—30, 4. 20—25; Schweine: 1. 42—45, 2. 45, 3. 43—45, 4. 42—44, 5. 38—41, 6. —, 7. 35—40. Abnahmen in jeder Gattung aber Röde. In den Marktställen sind die notwendigen Systeme, wie Pracht, Standort, Veräußerungs- und Kommissionsgebühr, Umlaufkennzeichen, Gewichtsverlust, Handelsgewinn usw. enthalten. Gelehrte: Kinder leicht, Röder leicht, Schweine mittel, Hersteller: 215 Kinder, 25 Röde, 30 Küsten, 28 Röde, 22 Bären, 4 Röde.

Zwickauer Stallspreis und Marktpreis besteht ein Preisunterschied bei Küsten von 20 Prozent, bei Röder und Schweine von 18 Prozent, bei Schalen von 16 Prozent, Schweine Klasse a = über 300 Pfund, Kl. b = 240 bis 300 Pfund, Kl. c = 200 bis 240 Pfund, Kl. d = 160 bis 200 Pfund, Kl. e = 120 bis 160 Pfund, Kl. f = unter 120 Pfund.

Archivnachrichten

1. Büchtag

Frankenberg, Stadtkirche. V. 10 Uhr Predigt mit Abendmahlstifter, Pf. Stern. V. 8 Uhr Predigt mit Abendmahlstifter, Oberpf. Lindwolff. Rektorei für die Innere Mission.

Bitterbach. R. 8 Uhr Predigt, mit Abendmahlstifter in der Schule, Pf. Stern.

Kendwitz. R. 8 Uhr Predigt, mit Abendmahlstifter in der Kapelle, Pf. Stern.

Niederleisnau. V. 8 Uhr Predigt, ausdr. Rechte und Abendmahl.

Göltzsch mit Eichendorfswalde. Stiftkirche: V. 8 Uhr Predigt, Rechte und abdr. Abendmahl, Pf. Berthold.

Götha. Rektorei für die Innere Mission. V. 10 Uhr Predigt, mit andr. Abendmahlstifter, Pf. Döhlert.

V. 8 Uhr Predigt, mit andr. Abendmahlstifter, Snd. Dr. Körner. — Sonnabend: V. 7 Uhr im Kantonat Göltzsch, Sup. Dr. Körner. — Freitag: V. 8 Uhr Heimabend der Pfarrstube im Botenhof des Kantors.

Wetterdienst des Frankfurter Tageblattes

Vorher sage: Zeitweise lebhafte Winde vorwiegend aus nördlichen Richtungen, meist stark bewölkt, allmählicher Temperaturübergang, zeitweise Niederschläge, im wesentlichen als Schne.

Rechte Zuspruchsmeldungen des Frankfurter Tageblattes

Die Trauerfeier in der Dresdner Hoffkirche

Dresden, 22. 2. Die Hoffkirche ist durchflutet vom herden Hauch des Vorbeis. Schwarze Tropfen tragen ein stimmungsvolles Dunst. Einmal gehoben, dann liebene Schleifen im leuchtenden Schwarz-Welt-Rot, in den Reihen, Bänken und Stufenbrettern. Belebtes Goldengelb bildet das Herzen des Trauerganges. Am Eingang der Kirche empfängt Bischof Großer den Toten Adnk und geleitet den Sarg nach dem Platz vor dem Hochaltar, wo die Ausführung erfolgt. Fähnchen der Infanteriebataillone bilden Spalte. Orgellage rauscht auf. Gehönen im Raum die Kirchengänge. Schall und Emporen sind bis zum letzten Platz gefüllt. Bischof Großer nimmt die letzte Einsegnung des Toten vor, dann zieht die ganze Trauergang noch einmal an dem Sarge vorbei. Offiziere halten die Totenwoche. Um Altar brennen die Kerzen.

Um den Erlach Groeners

Vor einer neuen Erklärung

Berlin, 22. 2. Der Erlach des Reichswehrministers Groener über die Einstellungen in die Reichswehr, der in einem Teil der Deutschen Feindseligkeit lebhaftesten Übertritt gefunden hat, wird, wie von unterrichteter Seite versichert, während der Reichstagsöffnung durch eine neue Erklärung erläutert werden. Diese Erklärung, von der noch nicht feiert, ob sie der Reichswehrminister Groener abgeben wird oder aber der Reichswehrminister persönlich wird, wie versichert wird, natürlich nicht den Sinn des Erlaches in sein Gesetz verkehrt, sondern sie wird die Wehrverbindungen ausgeräumt haben, die sich an diesen Erlach gehalten haben. Es werde sich darum handeln, noch einmal einwandfrei klargestellt, daß für die Einstellungen in die Reichswehr lediglich die Persönlichkeit des Einzelnen und seine Eigenschaften maßgeblich seien. — Die Begnadigungsfreiheit als solche.

Deutscher Schritt bei den Unterzeichnern des Memelabkommens

Berlin, 22. 2. Zum Abschluß der Volksbundstagung über die Memelfrage weist man in möglichen Kreisen in Berlin darauf hin, der Bericht habe klipp und klar festgestellt, daß die Lage im Memelgebiet abnormal sei und daß Maßnahmen ergriffen werden müßten, damit die Zustände nicht noch schlimmer würden. Es sei nun zunächst abzuwarten, ob im Memelgebiet tatsächlich ein gesetzmäßiges Direktorium eingesetzt würde, das das Vertreten des Landes bekleide. Ferner müsse abgewartet werden, ob die Abteilung des Landespräsidenten Böttcher, wie vorgesehen, vor einem internationalen Forum verhandelt würde. Nach deutscher Ansicht könne dazu nur der Haager Gerichtshof in Frage kommen. Die deutsche Regierung hat, wie verlautet, bei den Regelungen der Unterzeichner des Memelabkommens bereits Schritte in dieser Hinsicht eingeleitet, um die Erledigung der Angelegenheit Böttchers vor dem Haager Gericht zu erreichen.

Der große Tag der deutschen Börsen

Eine neue Überbank

Berlin, 22. 1. Dem Wunsche höherer Stellen folgend, haben die leitenden Röpke der deutschen Börsen und ihre Helfer bis zum kleinen Bankangestellten hinab in den letzten Wochen die Arbeit geleistet, die notwendig war, um heute, am 22. Februar, ihre Blätter vorzulegen. In den Großbanken hat man in den letzten Tagen oft bis in die Nacht zusammengefressen, um das umfangreiche Jahreswerk, das über die Ereignisse des Kreisjahrs 1931 ausschließt, zu ordnen und die Maßnahmen ergriffen werden zu müssen, damit die Zustände nicht noch schlimmer würden. Es sei nun zunächst abzuwarten, ob im Memelgebiet tatsächlich ein gesetzmäßiges Direktorium eingesetzt würde, das über die Ereignisse des Kreisjahrs 1931 Aufschluß gibt, ya ordnen und der Deutschen Feindseligkeit den Vertrag über das vergangene Jahr vorzulegen. Morgen wird die deutsche Feindseligkeit und die Welt erfahren, wie schwer die Börsen unter der Krise, die den deutschen Wirtschaftskörper im Jahre 1931 getroffen hat, gelitten haben.

Umfangreiche Sanierungen und Zusammenfassungen stehen bevor. Eine neue Mammabank, die unter starkem Regierungseinfluß stehen wird, ist geplant worden. Die Deutsche Bank und Diskontogesellschaft wird zwar kapitalmäßig nicht an dieses neue Unternehmen herantreten, aber sie wird Deutschlands größtes rein privatwirtschaftlich geleitetes Bankunternehmen bilden.

Der Reichsbank-Nedistoll-Aredit

Berlin, 22. 2. Die Meldung der „Financial News“ daß bereits Vereinbarungen getroffen seien, damit für den Fall, daß die Bank von Frankreich die Verlängerung ihres Anteiles an dem Hundert-Millionen-Dollar-Kredit für die Reichsbank verweigern sollte, die notwendigen 25 Millionen Dollar von anderer Seite bereitgestellt würden, wird dem DSD von gutunterrichteter Seite als nicht richtig bezeichnet. Naturgemäß sind die Vermüllungen für die Prolongation des Kredits über den 4. März hinaus bereits seit einiger Zeit im Gange. In Bankkreisen glaubt man jedoch nicht, daß es notwendig sein wird, andere Zentralbanken in Anspruch zu nehmen, zumal der Bank für Internationale Zahlungsausweite bereits ein Plan vorliegt, der die Abtragung des Kredits in Ratenform vorsieht. Es ist beabsichtigt, zunächst einmal als erste 10 Prozentliche Rate einen Posten von rund 40 Millionen Reichsmark Gold direkt zur Verfügung zu stellen, um so für weitere Abzahlungen den Weg zu ebnen.

Man erwartet mit Bestimmtheit, daß bei einer solchen Regelung die Bank von Frankreich einer neuen Prolongation möglichst um drei Monate zustimmen wird.

Übungen im Reichstag

Berlin, 22. 2. Im Reichstag sind am Montag vormittag die Praktikanten des Reichsgerichts-Bürodiens und der Bayerischen Volkspartei zusammengetreten. Um Nachmittag findet eine Sitzung der Reichsgerichtspraktikanten statt. Die Sitzung der Praktikanten des Bayerischen Volkspartei-Bürodiens beginnt um 17 Uhr.

612700 Arbeitslose

Berlin, 22. 2. Am 15. Februar waren bei den Reichsämtern 612700 Arbeitslose eingetragen. Das bedeutet gegenüber dem 1. Februar eine Zunahme von 85 000 Personen. Der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit dürfte voraussichtlich erst Ende Februar erreicht sein. Die Zahl der Unterstützten in der Arbeiterfürsorge betrug am 15. Februar 1 643 000.

Börsenscheid in Österreich über Wiedereinführung der Todesstrafe?

Wien, 22. 2. In einer politischen Versammlung befand sich Bundeskanzler Dr. Buresch einigend mit der Todesstrafe. Die ganze österreichische Bevölkerung habe in der letzten Zeit unter dem Eindruck grausamer Blutakten gestanden. Es sei daher begreiflich, wenn der Schrei nach der Todesstrafe das ganze Land durchschalle. Buresch erinnerte daran, daß aus gleichen Gründen auch der Rektor der deutschen Strafchule Prof. Dr. Roth seinen Standpunkt in der Frage der Todesstrafe überprüft habe. Die Achtung vor dem Menschenleben ist der Bundesländer, müsse wieder hergestellt werden. Wer mordet, wer vorsätzlich einen Menschen das Leben raubt, hat selbst das Recht auf das Leben verloren. Um Missetätskäme zu vermeiden, werde man die Todesstrafe eben nur in vollkommen gefährlichen Fällen verhängen, also dann, wenn ein Tertium ausgeschlossen sei und wenn der Verbrecher ein vollkommen ausgestoßenes Sein ist. Wer mordet

„Wirtschaftsnot und Kreditnot“

Tagung des Vorstandes und Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie

Berlin, 20. 2. (Kunstpreuß). Der Reichsverband der deutschen Industrie hält am Freitag Sitzungen seines Vorstandes und Hauptausschusses ab, denen am Tage vorher Beratungen des Präsidial- und Wirtschaftsdepartement für allgemeine Wirtschaftspolitik und des Präsidiums vorangegangen waren.

Unterspielt an diese Beratungen behandelte Geheimrat R. akt. das Thema: „Wirtschaftsnot und Kreditnot“. Er führte u. a. aus, nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung könne heute eine Besserung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse erwartet werden und zwar nachdem in der Reparationsfrage die notwendige Währung herbeigeführt worden sei. Die Regierung müsse sich sinnlich gründlich frei halten von Eingriffen in die private Rechtshälfte. Das freie Spiel der Kräfte von Angebot und Nachfrage müsse wieder zur Geltung kommen. Auf dem Gebiet der Arbeitsbedingungen sei eine freie Entwicklung wieder herzustellen im Sinne der Erhöhung freier Vereinbarungen, insbesondere über den Arbeitslohn. Ferner müßten sofort Maßnahmen über Wiederherstellung der Deflation getroffen werden. Entscheidend sei, daß man durch eine vernünftige Gestaltung des Unlastfaktors der öffentlichen Hand durch eine Befreiung der vorhandenen Hemmungen die Initiative in der Privatwirtschaft selbst anzeige. Zur Befreiung der Hemmungen gehöre auch eine verständige Kreditpolitik.

Sowohl der Vorstand, wie der Hauptausschuß des Reichsverbandes schloß sich den Darlegungen Geheimrat R. an.

Ministerialdirektor Rosse legte seinem dann folgenden Vortrag über die handelspolitische Lage einen Vergleich der Lage im Jahre 1931 und dem jetzigen Zeitpunkt zugrunde. Er beschreibt es als Aufgabe der deutschen Handelsnotistik, in der heutigen Krisenzzeit auf der einen Seite bleibenden Kinder, die der deutschen Wirtschaft keine Hemmungen entgegenstehen mit der gleichen Überdrüssigkeit zu behandeln. Auf der anderen Seite müßte der immer steigende Zahl von Ländern, die sich durch Zoll erhöhungen oder andere Maßnahmen absperren oder durch das Verlassen des Goldstandards ihren Industrien eine besondere Förderung zuteil werden lassen, mit Abwehrmaßnahmen entgegengetreten werden.

In der anschließenden Aussprache wurde übereinstimmend von der Reichsregierung höchste Wichtigkeit auf handelspolitisches Gebiet gefordert.

Abg. Frowein sprach über die öffentliche Subventionspolitik. Auf Grund seiner Ausführungen nahm das Präsidium erneut Stellung

gegenüber von Reich, Ländern und Gemeinden gewährten Subventionen, auch soweit dies in Form von Steuererleichterungen aus arbeitspolitischen Gründen erfolgte.

Der Vorstand nahm die jährliche Ausschreibungswoche mit 9 Mitgliedern des Präsidiums vor und wählte die gleichen Herren auf weitere 3 Jahre wieder. Ferner wählte der Vorstand einstimmig in den Vorstand hinzu: den Geheimen Kommerzienrat Dr. Schmid, Vorstandsmitglied der J. G. Hartenindustrie Berlin, als Erstz für Geheimrat Duisberg, Dr. Ing. Ehrenhalber Deterle, Generaldirektor der Linde-Hoffmann-Guhweile A. G. Breslau, als Erstz für Generalsdirektor Schmidt Hirschberg, und Director Ebbecke in firma Aktien gesellschaft für Licht- und Kraftanlagen Berlin (Neuwahl). Der Hauptausschuß genehmigte diese Neuwahlen.

Soziales

GDA im Raum gegen Einschränkung der Rücksichtsvorschriften. Wie der GDA mitteilte, wird neuerdings von den Arbeitgeberverbänden eine Einschränkung der Rücksichtsvorschriften angestrebt. Gedacht ist dabei in erster Linie an eine Aufhebung bezw. eine Einengung des Rücksichtsvorschreites für Angebote; darüber hinaus aber auch an den Abbau der in dem Betriebsrätegesetz, dem Schwerbehindertengesetz und der Stilllegungsverordnung vorgesehenen Rücksichtsvorschriften. — Das Reichsarbeitsministerium hat es zwar abgelehnt, dem Antrag der Arbeitgeber zu entsprechen. Man will sich damit aber nicht zufrieden geben, sondern die Angelegenheit weiter verfolgen und hat zu diesem Zweck nunmehr eine Umfrage in die Wege geleitet, um weiteres Material über die Schäden der schmalen Rücksichtsvorschriften in die Hände zu bekommen. Auch in den Veröffentlichungen der Arbeitgeberpresse wird von einer Revision des Rücksichtsvorschreites Stimmung zu machen versucht. Man weiß hierbei darum hin, daß durch die jetzigen überspannten Vorschriften nicht nur die Betriebe, sondern auch die Angestellten selbst benachteiligt würden. — Es soll gewiß nicht verkannt werden, daß die verlangten Rücksichtsvorschriften sich auch einmal zum Nachteil der davon Betroffenen auswirken können. Darüber ist man sich auch bei der Schaffung des Rücksichtsvorschreites nicht im Unklaren gewesen. Entscheidend könnte jedoch nur sein, ob durch diese Möglichkeiten die Vorlese ausgemogen werden, die das Gesetz andererseits den Angestellten bringt. Diese Frage ist seiner Zeit mit Recht verneint worden. Unter den heutigen Verhältnissen zu einer Förderung seiner hoch interessanten Untersuchungen erwähnt hat.

Bei Rücksichtsvorschreites zu strecken, würde nach Ansicht des GDA, von dem Arbeitgeber zweifellos nur als ein Signal zur Entfesselung einer noch stärkeren Rücksichtsvorschriften unter den älteren Angestellten betrachtet werden.

So umfaßt z. B. eine in den warmen Breiten vorkommende Cyclopa-Art in ihrem Nest hängende Reihe gelangene Tiere fortwährend, aber nur sofern sie sich auf einer und derselben Linie befinden. So entstehen sozusagen die neben hintereinander liegenden Überzähne Altersschichten. Die Spinnen, welche die gleiche Farbe tragen, sitzen dann ruhig in der Mitte ihres Nestes, mithin in einer Reihe mit den Küppchen, von denen sie sich leichter in nichts unterscheiden. Es ist klar, daß etwas Feindliche, die sich der Spinne bedrohten wollen, mit großer Beharrlichkeit auf der neuflüchtigen Beute eine der überzähnigen Küppchen fallen lassen. Schließlich verläuft eine Vermundis der eben erwähnten Spinnen, die Cyclopa Caroli, die in einem gerade durch ihr Nest laufenden Boden in regelmäßigen Abständen Verdickungen anstreift. In der Mitte läßt sie aber einen genau ihrer Länge entsprechenden Platz frei, den sie dann leicht einnimmt, worauf sie von den übrigen Küppchen aus von einem sehr klaren Auge nicht zu unterscheiden ist.

Eine andere Art, die Argiope argentea, sucht nach den Männchen ihrer Art durchaus zu entziehen, doch sie im Nest bestimmte Figuren anbringt. Sie kommt jeweils zwischen zwei Spinnen des Netzes im Bild ein Blümchen Norden, und zwar ihrer Art, die sie so anbringt, daß eine Art Kreuz entsteht. Der Schnürring der Arme dieses Kreises läßt mit dem Schnürringknoten zusammen. Durch die Verbindung auf den lebendigen Männchen, in einem Kreis vereinzelten Norden erscheinen die wie aus Silber. Die Spinnen selber ist mit übergrauen Haaren bedeckt und zeigt sich so in die Rechte zu legen, daß ihre Weben auf den Kreuzarmen ruhen, worauf sie auch bei stärkstem Zuscheren, solange sie sich ruhig verbleibt, so gut wie unsichtbar bleibt.

Die Cyclopa tremula, die gleich der ersten erwähnten Art graue Figuren in ihrem Nest anbringt, ist ebenfalls ein Blümchen Norden, und zwar ihrer Art, die sie so anbringt, daß eine Art Kreuz entsteht. Der Schnürringknoten der Arme dieses Kreises läßt mit dem Schnürringknoten zusammen. Durch die Verbindung auf den lebendigen Männchen, in einem Kreis vereinzelten Norden erscheinen die wie aus Silber. Die Spinnen selber ist mit übergrauen Haaren bedeckt und zeigt sich so in die Rechte zu legen, daß ihre Weben auf den Kreuzarmen ruhen, worauf sie auch bei stärkstem Zuscheren, solange sie sich ruhig verbleibt, so gut wie unsichtbar bleibt.

Briefkasten

Goldene Fünfmarkstücke. Selbstverständlich hat es diese Münzen gegeben. Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen zu fünf Mark gefüllt auf Grund des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873. Aus einem Pfund seines Golbes sollten 279 Stück ausgeprägt werden, Durchmesser: 17 mm, Gewicht: 1,99124 g. Vom 1. Oktober 1900 ab galten die goldenen Fünfmarkstücke nicht mehr als gelegentliches Zahlungsmittel. Erst zur Einführung ließ am 30. September 1901 ab. Es gibt nur Brüderungen aus folgenden staatlichen Münzwerken: Baden 1877, Bayern 1877, 1878, Hamburg 1877, Hessen 1877 (sowohl mit Ludwig III. als auch mit Ludwig IV.), Preußen 1877, 1878, Sachsen 1877, Württemberg 1877, 1878.

Gedenkt der hungernden Bögel

Goldene Fünfmarkstücke. Selbstverständlich hat es diese Münzen gegeben. Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen zu fünf Mark gefüllt auf Grund des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873. Aus einem Pfund seines Golbes sollten 279 Stück ausgeprägt werden, Durchmesser: 17 mm, Gewicht: 1,99124 g. Vom 1. Oktober 1900 ab galten die goldenen Fünfmarkstücke nicht mehr als gelegentliches Zahlungsmittel. Erst zur Einführung ließ am 30. September 1901 ab. Es gibt nur Brüderungen aus folgenden staatlichen Münzwerken: Baden 1877, Bayern 1877, 1878, Hamburg 1877, Hessen 1877 (sowohl mit Ludwig III. als auch mit Ludwig IV.), Preußen 1877, 1878, Sachsen 1877, Württemberg 1877, 1878.

Spinnen spielen Bersteisen

Nette Spinnen über Männchen in der Insektenwelt

Von Theodor Lindenstädt

Die Spinnen führen sich durch Tragen einer Schwärze oder auf langlebige Weise der Umgebung und dadurch Nachstellungen eiserner Feinde zu entziehen. In der Tierwelt weit verbreitet. Über einige bisher unbekannte Fälle berichtet in der Zeitschrift „Discover“, der englische Forstler W. G. Hinckson, der vorzugsweise die Spinnen zum Grasland untersucht hat.

Sonstige amtliche Bekanntmachungen

Hessentische Sitzung des Bezirksausschusses

findet Donnerstag, den 25. Februar 1932, mittags 12 Uhr im Verhandlungssaal der Amtshauptmannschaft statt.

Die Tagesordnung hängt im Warstimmer der Amtshauptmannschaft aus.

Der Stellvertreter des Amtshauptmanns.

Landwirtschaftlicher Amtsverband

Frankenberg (o. V.)

Wie weiter nochmals auf unsere Dienstag, den 23. Februar 1932, nachmittags 1/2 Uhr im Hotel „Zum Roth“, Frankenberg, stattfindende

Hauptversammlung

Der Vorstand / gez. Grundmann.

Restaur. zur Börse

Märchen Freitag

Schlachtfest!

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 Uhr ab

Pfefferminz-Fondant

1/4 Pfund 20,-

Ingwer-Fondant

1/4 Pfund 20,-

Bayrischen Matz

1/4 Pfund 20,-

Eukalyptus-Bonbons

1/4 Pfund 20,-

Krügerol

Beutel 30,-

bei Alwin John.

Badungen f. Möbelwag.

für Berlin suchen

Emil Kunze & Sohn,

Wagen- und Karosseriedau.

Ferkel

verkauft

Emil Junge, Dittersbach.

Willy Straube

Marianne Straube geb. Pirzer

Bermählte.

22. Februar 1932

Frankenberg.

Der Naturheilverein

— zu Frankenberg —

veranstaltet am Mittwoch,

den 2. März, 20 Uhr im Hotel „Zum Roth“ einen

öffentlichen Vortragsabend

verbunden mit

Vorführungen seiner Gymnastikabteilung

Thema: „Der Tod sitzt im Darm“.

Der Redner, Herr Dr. med. Walter Peterken, Chemnitz, wird als Vortragsredner über: „Chronische Stuhlgewöhnung und ihre Folgen für den gesamten Organismus, ihre naturheilliche Auflösung und Behandlung“ sprechen.

Anschließend erfolgt Beantwortung schriftlicher Fragen.

Die Einwohnergemeinde von Frankenberg u. Umg. wird herzlich um die Teilnahme gebeten.

Eintritt: 30 Pf.

Der Gesamtvorstand.

Der Verein lädt zur Kenntnis zu nehmen,

dass er mit der heute abend im Kellerhaus stattfindenden

naturheil. Veranstaltung nichts zu tun hat.

Selbst - Parfüm

bei

C. O. Rößneroy

Markt 9

Uraufführung von „Olympia Wind, Flamme, Feuerwelle. 5 / Telefon: Sammel-Nummer 23954.“

Bekanntmachung des Stadtrates zu Frankenberg

Nr. 21. (2. 2. 1932) **Sparkasse.** Die Sparzinsen-Zinsfälle betragen vom 1. Januar 1932 ab:

4 Prozent für gewöhnliche Einlagen und
5 Prozent für Einlagen mit Rücksicht.

nehmen unsere Filialstellen, Stadt und Landposten, sowie Postamt entgegen.

Dienstag, den 23. Februar 1932, vor Mitt. 10 Uhr sollen in Frankenberg: 1 Schreibmaschine „Urania“ und 1 Gasofen gegen fortige Bezahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: „Auktionhaus“.

Frankenberg, den 22. Februar 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Kauf Zwingerlose

zu 1.— NW. bei allen Kollektoren!

WIR VERMITTELN

Personal-Anzeigen

FÜR DIE

Gartenlaube

zu Originalpreisen: Jedes Textwort kostet 15 Pfennig, das Überschriftwort 60 Pfennig.

„Die Gartenlaube“ ist als führende unter den Zeitschriften ihrer Art und besonders erfolgreiches Mittel für Personalanzeigen bekannt!

Bedienen Sie sich unserer Vermittlung, wenn Sie Personal für Haus und Familie oder Stellung im Haushalt suchen.

Sie sparen Zeit, Geld und Mühe!

Inschriften-Annahme im

Verlag des Frankenberger Tageblattes

Der Turnverein D. Z.

veranstaltet am Mittwoch,

den 24. Februar 1932, im kleinen Saal des Vereinshauses einen

Jugend-Wettkampf!

Gesuchter Turnwart Heinrich Salomon bietet einen Vortrag über seine Ostpreußentour.

Beginn 20.15 Uhr. — Eintritt frei!

Rabattmarken //

Mark



Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 8

Montag, den 22. Februar

1932

Sind Leibesübungen auch für ältere Leute angebracht?

Bei turnerischen Veranstaltungen hören wir sehr oft Aussprüche wie: „Dagebin ich zu alt, oder das bringt mich nicht mehr.“ Daraus entnehmen wir, daß trotz aller Aufklärung über die Zweckmäßigkeit der Leibesübungen für ältere Leute doch noch immer Unkenntlichkeiten bestehen. Wir möchten daher nochmals darauf hinweisen, daß die Deutsche Turnerschaft weniger Wert darauf legt, nur Sportler zu erziehen, sondern viel mehr darauf, Breitensport zu treiben, d. h. alle Volkstypen beiderlei Geschlechts, ganz gleich in welchem Alter, dahin zu bringen, sich aktiv zum Turnen zu beteiligen. Der Turnverein D. T. Frankenbergs hat für Personen beiderlei Geschlechts vom Kindesalter bis zum Greisenalter Abteilungen, in denen unter erfahrener, sachverständiger Anleitung die Leibesübungen gepflegt und betrieben werden können, die jedem gut möglich sind.

So turnen beispielsweise in der Abteilung Seidel Frauen und Männer im Alter zwischen 30 und weit über 70 Jahren. Und alle, die doch regelmäßig turnen, sind begeisterte Anhänger des Turnens geworden und möchten es nicht wieder missen. Sie haben selbst erkannt, welchen Segen ihnen das Turnen auch im vorgeschrittenen Alter noch bringt.

Mehr auch gern turnen möchte aber noch irgend welche Bedenken dagegen hegt, der sieht sich einmal eine Turnstunde in dieser Abteilung an, was jedem ohne irgend welche Verpflichtung gern gestattet wird. Wir sind überzeugt, daß viele, wenn sie eine solche Turnstunde kennengelernt haben, sich gern zu der dort turnenden Schar gesellen und so ihrer Gesundheit dienen werden. Gerade die jetzige Zeit mit ihrer Nervenanspannung erfordert mehr denn je die Kräftigung und Stärkung des Körpers. So mancher könnte viel am Vergessen erstaunen, wenn er sich rechtzeitig unter erfahrener, sachverständiger Leitung die dem Körper notwendige Bewegung verschaffen würde.

In der Abteilung Seidel turnen in der Turnhalle der Deutschen Oberschule jeden Mittwoch von 19.30 Uhr bis 20.15 Uhr die Frauen und von 20.15 Uhr bis 21.15 Uhr die Männer. Die Abteilung lädt zum unverbindlichen Besuch der Turnstunden herzlich ein und wird sich freuen, recht viele Gäste begrüßen zu dürfen. Auskünfte erteilen gern die Herren: Studientrat Paul Naumann, Heinrich-Bed-Straße 10; Studientrat Arthur Seidel, Julius-Schwarze-Straße 1; Studientrat Johannes Simmank, Margaretenstraße 17. (Pressestelle des D. T. D.)

Auch Eislaufen besitzt Anziehungskraft

Dass kommen wir am gestrigen Sonntag feststellen. Die Ankündigung, daß der Turnverein D. T. den mehrmaligen Sachsenmeister der Deutschen Turnerschaft im Auslaufen zu einer Showvorführung nach Frankenbergs eingeladen hat, verfehlte ihre Wirkung nicht. Eine große Menschenmenge — es mägen wohl weit über 1000 Zuschauer gewesen sein — folgte gespannt und aufmerksam den Vorführungen des Eislaufkünstlers.

Der Turnermeister zeigte, welche Schönheiten der richtige Eislauf in bezug auf Körperfaltung und Formengestaltung in sich liegt. Ruhig und sicher, als sei alles eins Brüderlichkeit, schwieger er über die glatte Fläche, dabei immer in erster Linie darauf bedacht, nicht angekettete Akrobaten-Kunststücke, sondern Eislaufen, wie es bei richtiger Anleitung jeder erlernen kann, vorzuführen. Bei Verfestigung der Tatsache, daß zum Eislaufen ja immer nur eine verhältnismäßig kurze Zeit zum Ueben zur Verfügung steht, wird man feststellen müssen, daß Meister Hendel eine Fertigkeit und Vollendung in seinen Übungen erreicht hat, mit denen er sich auch mit Großläufern, denen zum Teil fünfköpfige Eisbahnrennen das ganze Jahr hindurch zur Verfügung stehen, messen kann.

In den Vormittagsstunden hatte sich eine stattliche Anzahl Turnvereinsangehöriger eingefunden, die sich sicher gute Anleitung geholt haben werden. Die Freude am Eislauf mächtigt mit der Fertigkeit und diese ist selbstverständlich nur bei richtiger Anleitung zu erlangen.

Es ist anerkennenswert, daß die Deutsche Turnerschaft sich auch der Pflege des Eislaufs angenommen hat. Das können Hendels zeigen, daß der Eislauf in ihr kein vernachlässigter Zweig ist.

Am kommenden Sonntag trifft die Sächsische Turnerschaft zu ihrem großen Eislaufertreffen in Oberwiesenthal zusammen. Freunde des Eislaufs sollten sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, die dort zum Auszug kommenden Meisterschaftskämpfe anzusehen.

Sportberichte, die bis Montag vorzeitigpunkt 19 Uhr nicht in der Geschäftsstelle des Tagesspieles abgegeben sind, können von nun an erst in der nächstfolgenden Sportbeilage Aufnahme finden.

Schönheitsturnen deutscher Meister

Sonntag, den 28. Februar, in Niederwiesa.

Wem wäre noch nicht das Herz aufgegangen, wenn er einen behenden Turner mit Kraft und Schwung am Bogen, Rad oder Pferd turnen sah? Das Auge sieht die mutigen und doch so eleganten Bewegungen ein, man möchte das Bild nicht wieder verlieren und sehnt sich danach, die Beherrschung von Körper und Geist das nächste Mal schauen zu dürfen. Nicht vielen aber ist es vergönnt, die Meister des deutschen Gedächtnisturnens bei ihren Hochleistungen persönlich zu sehen. Es bedeutet ein Erlebnis, dieser Zusammenklang dieses lebendigen Zusammenspiels von Leib und Geist! Der Wille hat den Körper in vollkommenem Euch und Macht ihm in immer neuen Formen schwingen und fliegen, als sei er der Erdenhöhe entzogen.

Dem Turngau Oberfranken ist es gelungen, die Meister und Spitzendamner in der Deutschen Turnerschaft zu einer öffentlichen Veranstaltung zu gewinnen, die als „Schönheitsturnen Deutscher Meister“ am Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 3 Uhr in Niederwiesa im Gasthof zum Lamm stattfindet. Es wirken mit Meister Köhler, Kleine, Beutermann, Volmar, Fischer und Günther, dazu die Besten des Gastes. Ein jeder Name ist ein Klanger für sich. Zusammen werden sie mit ihren Darbietungen allen Besuchern ein unvergleichliches Erlebnis bereiten. Diese Sporthochleistungen werden eingehalten durch Übungen von Turnerinnen unter Leitung des bewährten Frauenturnwartes Max Rothe. So verspricht die Veranstaltung in jeder Beziehung eine wirtschaftliche Freude für alle die zu werden, deren Herz offen ist für die Schönheit und die Leistungen gesunder und geschulte Körper.

Um trotz der wirtschaftlichen Not einem jeden den Besuch dieses Turnens Deutscher Meister zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten und zwar von 50 Pf. bis 1 RM, für Erwerbslose Ermäßigung. Da der Reinertrag der Rothfeste in der DT. zugute kommt, ist es der Veranstaltung ein voller Erfolg zu wünschen.

Hundesport

Ein treuer Freund des Menschen ist der Hund. Unter den vielen Hunderassen, die alle in ihrer Eigenschaft nicht verlaufen werden sollen, dringt sich als besonderer Riesling der Deutsche Schäferhund hervor. Er dankt diese Bewahrung bestimmt seiner Treue und vielfacher Vermehrungsfähigkeit. Wer kann sich der Rührung erwehren, wenn der Schäferhund seinen blinden oder schwerhörigen Herren durch den Straßentribunal führt, der im Weltkrieg treu seine Meldung brachte oder nach der Schlacht hilflos verwundet aufsuchte, der die Herden hüttet oder als Polizeihund für Recht und Ordnung eintritt, der unermüdlich für seines Herrn Schuh sorgt und dem einzigen ein Freund — ein guter Freund ist.

Durch all diese Eigenschaften des Deutschen Schäferhundes kam es, daß am 1. Februar 1922 Männer unserer Stadt Frankenbergs sich zusammenfanden, um eine Ortsgruppe im Verein für Deutsche Schäferhunde (DSV) in Berlin, zu gründen.

Die Ortsgruppe Frankenbergs, die von Schäferhundliebhabern und Züchtern gebildet wurde, konnte am 1. Februar d. J. auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, welches am 13. Februar im Rathaus in einem gemütlichen Beisammensein gefeiert wurde. Zwei Gründungsmitglieder konnten an diesem Tage geehrt werden. Unter herzlichen Worten des Dankes wurden vom Vorsitzenden beiden Gründern, Herrn August Gerth und Herrn Otto Thomas eine Ehrenurkunde überreicht.

Die Gründung der Ortsgruppe geschah in der schwierigen Zeit der Geldentwertung, trotzdem verfolgten die Mitglieder treu die Ziele des Reichsschäfervereins. So wurden Jugendvorbereitungen, Polyzirkus-, Schuhhund- und Inzugsprüfungen abgehalten sowie Ausstellungen besucht und oft sehr gute Resultate erzielt. Hatte der Verein bei der Gründung unter der Geldentwertung zu leiden, so ist dies jetzt durch die trostlose Zeit der Arbeitslosigkeit nicht weniger der Fall. Mancher gute Sportler mußte sich von seinem Hund, seinem besten Freunde trennen, aus dem Hauptverein und der Ortsgruppe entscheiden.

Die Ortsgruppe besitzt gegenwärtig zwei Hunde mit Polyzirkus-Ausbildungserfolgen, vier Hunde haben die Schuhhundprüfung und drei Hunde die Inzugsprüfung abgelegt. Vier Hunde sind noch ohne Ausbildungserfolgen.

Zur Fuchtfang angeführte Tiere: zwei Rüben und zwei Hündinnen. Ein erfreulich guter Bestand, Lebewesen finden jeden Sonntag vormittags auf dem Übungspunkt der ehemaligen Trainierställe statt. Gäste sind jederzeit willkommen und sind die Mitglieder der Ortsgruppe Frankenbergs genau bereit, jedem Liebhaber und Besitzer eines Deutschen Schäferhundes über Zweck und Ziel der Bewegung Aufklärung zu geben. Anmeldungen nehmen entgegen der Vorsitzende Kurt Grünett, Lauerstraße 10, und der Nachwartin Otto Thomas, Markt 12.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Handball

Turngau Nordhessen

Im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Meisterklasse siegte in Niederau einer in Niederau noch nie in dieser großen Anzahl vorhandenen Zuschauermeute To. Königshain 1818 gegen To. Rohrheim 5:3. Zur Pause führte Rohrheim 3:2. Der Kampf nahm einen gegebenen grandiosen Verlauf. Quasi, Altv. Hainichen, als Schiedsrichter wiederum vorsichtig.

To. Oberleichtershausen — To. Königshain 8:2 (7:1).

O. gewann das Spiel verdient in dieser Höhe. R. hatte nur 10 Mann auf eigenem Platz zur Verfügung. R. ging kurz nach Beginn in Führung. O. glich aus und vermochte bis zur Halbzeit 6 Tore in regelmäßigen Abständen einzuschleichen. In der zweiten Halbzeit verdarb der O. Sturm durch ungelenkes Spiel viele Chancen. R. vermochte keinen über die Auferreiche hinwegzukommen. Das Spiel, das jederzeit fort war, wurde hauptsächlich in die Spielhälfte R. verlegt. O. war bedeutend besser im Spiel aus. R. konnte nur Eher in dem ausichtslosen Kampf gehen. Der Sturm, der Schmerzenskind O., zeigte wenigstens in der ersten Spielhälfte ganz annehmbare Kombinationen. Hintermannschaft war bestechend. Schiedsrichter von R. gut.

Fußball

Merkur 1 unterliegt Deberan 1:2:5 (1:3). Auf dem Merkurplatz ließen sich gestern beide Mannschaften ihr fähiges Verhandlungsspiel vor einer zahlreichen Zuschauermeute. Es entsprach denn auch den erhofften Erwartungen, ein schönes, offenes Spiel, spannend von Anfang bis Ende. Doch Merkur verlor, lag an der Mannschaft selbst. Deberan gewann zu hoch, ein Unentschieden wäre gerecht. Merkur tritt mit 10 Mann an, während man auf den noch erscheinenden Richter wartet, hat Deberan einen billigen Vorsprung von 2:0. Den ersten Treffer fabriziert Schöne als unzähliges Eigentor, während Schreiter einen 16-Meter-Strafstoß platziert einfangen kann. So bis zur 10. Minute, bis dahin hatte Merkur gar nichts zu bestreiten und kam kaum mal über seine Hälfte. Richter erscheint und Merkur wird langsam munter. Viele schöne Angriffe sucht Merkur nicht auszunutzen, Deberan hat Glück, der Ausgleich kommt gekrönt. Da unterminiert Deberan plötzlich einen schönen Durchstoß, zieht hebt Röder kommt zur Mitte und Halbrechts befördert den Ball ohne weiteres zum 3:0 ins Netz, eine kleine Leistung. Der Vorsprung scheint groß zum nächsten Sieg, aber weit gefehlt. Merkur gehört die restliche Zeit bis zur Pause, währenddem Deberan bange Minuten zu bestreiten hat. Es gelingt denn auch Bauer, einen Fehler der Hintermannschaft Deberans auszunutzen und das Resultat auf 3:1 zu stellen. Schon die nächsten Vorfälle bringen Merkur durch Halben einen Elfmeter ein. Schöne verschließt damit die größte Chance des Tages. Deberan hat oftmals Glück. Merkur ist gut vorne. Als einmal Sittel das Tor verlässt, hat Beyer mit einem schönen Torschuh Peck. Bei etwas Glück konnte Merkur den Ausgleich und mehr zustande gebracht haben, mußte aber durch eigenes Verschulden mit 1:3 in die Halbzeit gehen. Nach dieser ist Merkur dauernd über und kann durch Unentschlossenheit oder Jögern auch größte Chancen nicht verwerten. Bielmeier gelingt Röder ein rossmäritter Durchstoß und selbst erhöht er den Vorsprung auf 4:1. Auf der anderen Seite endlich einmal eine kleine Kombination mit abschließendem Torschuh Beyer. Das Resultat steht 4:2. Deberan kommt wieder schön ins Fahrwasser und wird überlegen. Plötzlich kommt eine Linsflanke kurz vor Merkurtor, die der Rechtsaußen unhalbbar zum 5:2 einschiebt. Uhmann (National) sah vieles nicht und entschied oft recht merkwürdig, so daß er nicht seinen besten Tag hatte.

Kommenden Sonntag spielt Merkur gegen 1899 Mittweida auf dem Merkurplatz.

Merkur Sonderfest — National Chemnitz Reserve 1:4 (1:2). Die Sonderfest spielt recht verhalten. Am besten gelingt die Verteidigung und der rechte Lauf. Die Stürmer laufen nur selten auf die Beine, so daß National leichtes Spiel hätte und verdient siegt.

Merkur Igd. — Deberan Igd. 1:0 (1:0). Ebenfalls recht knapp siegt die Jugend trotz großer Überlegenheit. Das Tor erzielte Morgenstern durch verwandelten Strafstoß.

Merkur I. Jgn. — SC. Deberan I. Jgn. 8:6 (8:1). Ein türreiches Treffen lieferten sich beide Mannschaften, das Merkur verdient zu seinen Gunsten entschied. Die erste Halbzeit spielt Merkur mit dem Winde und war klar überlegen, was sich auch im Halbzeitergebnis ausdrückt. Nach der Halbzeit wurde Deberan merklich besser und konnte auch 5 Tore aufholen, denen Merkur nur 2 entgegensetzen konnte. Allerdings mußten fast sämtliche Tore vom Erfolgswart verhüllt werden.

Merkur Knaben — Deberan Knaben 1:0 (1:0). Die Merkuknaben konnten nach verletztem Spiel dasselbe zu ihren Gunsten entscheiden. Bauer schoß schon vor Halbzeit das einzige Tor des Tages.

Sturm Frankenbergs 1 — Vorwärts Rohrheim 1:4:2 (2:2); Edem 5:7. Am Sonnabend weiles Sturms 1. Mannschaft zum Rückspiel in Rohrheim. R. legte sich von Anfang bis Ende mächtig ins Zeug, um sich für die lebte Niederlage revanchieren zu können. Sturm war erfreulicherweise in guter Form. Die meisten Angriffe des Platzbesitzers wurden unterbunden. Nur zweimal gelang es Vorwärts, die Sturmverteidigung zu überrumeln und das Ergebnis günstiger zu stellen. Das erste Tor war zu verhindern. Der rechte Verteidiger war nicht ganz schlüssig. Im großen und ganzen zeigte Sturm ganz annehmbare Leistungen. Der Sieg war vollauf verdient. Was Sturm an Technik voraus hatte, gleich R. durch unermüdlichen Eifer wieder aus. Trotzdem langte es aber nicht dazu, Sturm das Nachsehen zu geben. Als der Unparteiische den Ball zum Anstoß freigab, stand Sturm wie folgt:

Hertha

Tittel Liebhaber I

Liebhaber II Dietrich Wehnert

Geisler Horn Seifert Ludwig Kempe Rohrheim steht an und schon in der 3. Minute heißt es 1:0 für Rohrheim. Sturm, dadurch entwöhnt, bringt zunächst keinen perfekten Angriff zustande. R. hat etwas mehr vom Spiel. St. Schludereck muß brenzliche Situationen lösen. Diese Drangperiode des Platzbesitzers hielt jedoch nicht lange an, wurde doch das Juspiel bei St. mit der Zeit immer besser. Der Kampf wurde offener. Das technisch bessere Können der Sturms fehlt sich mehr und mehr durch. In der 20. Minute Edem für Sturm: der Ausgleich wurde hergestellt. Der Kampf nimmt an Tempo zu, und beide Schludermänner müssen öfters ihr Können unter Beweis stellen. In der 35. Minute erfolgt ein weiterer Angriff Sturms, bei dem Witte durch Prachtshuh den Nest besorgt. 2:1. R. lädt sich dadurch nicht entmutigen und kann zwei Minuten zur Halbzeit den Ausgleich erzielen. Bei diesem Stand werden die Seiten gewechselt. Mit Wiederbeginn gehen beide Mannschaften mächtig ins Zeug, um das Ergebnis günstiger zu stellen. Reiner Partei gelingt es aber zunächst, dies zu erreichen. Auf und ab wogt der Kampf, wobei nichts Jahrhunderts jüngste kommen will. Nur einige Eden sind die weiteren Erfolge, die jedoch nichts einbringen. Erst 20 Minuten vor Schluß kann Sturms Rechtsaußen einen Langschuß anbringen, der unerhofft zum 3:2 führt. R. versucht nun mit allen möglichen Mitteln, den Vorsprung einzuholen, was aber misslingt. St. hingegen, die weitaus bessere Partei, kann 6 Min. vor Schluß sogar auf 4:2 erhöhen und somit das Endergebnis herstellen. R. erhält noch zwei Minuten vor Schluß Elfmeter zugesprochen (ungerecht), der Ball wird jedoch vom Sturmtorwart zur Ecke abgelenkt. Kurz darauf erlöß der Schlusspfiff. Der Schiedsrichter von Leisig leitete außer einigen Fehlern fort.

Sturm Frankenbergs 2 — Vorwärts Rohrheim 2:5:1. Auch Sturms 2. Mannschaft konnte sich im Rückspiel gegen die 2. Elf von Rohrheim führen. St. war größtenteils tonangebend und konnte dies auch zahlenmäßig genug zum Ausdruck bringen. Schon bis zur Halbzeit legte St. zwei Tore vor, hingegen der Platzbesitzer leer ausgehen mußte. Auch nach Wechsel hatte St. bedeutend mehr vom Spiel. Weitere drei Erfolge waren die Ausbeute. R. erzielte erst in dieser Spielhälfte den Ehrentreffer, der ebenfalls verdient war. Schiedsrichter von Rohrheim mußte mehr durchgreifen. Hinzuwürgen ist noch, daß Halblinks nur als Statist mitwirken konnte, infolge früherer Verleugnung. Das Spiel wurde jedoch grütestens nur mit 10 Mann durchgeführt, wo Halblinks nur zeitweise eingreifen konnte. Ein Versuch, aber vergebens!

Sturm Frankenbergs 2 — Vorwärts Rohrheim 2:5:1. Auch Sturms 2. Mannschaft konnte sich im Rückspiel gegen die 2. Elf von Rohrheim führen. St. war größtenteils tonangebend und konnte dies auch zahlenmäßig genug zum Ausdruck bringen. Schon bis zur Halbzeit legte St. zwei Tore vor, hingegen der Platzbesitzer leer ausgehen mußte. Auch nach Wechsel hatte St. bedeutend mehr vom Spiel. Weitere drei Erfolge waren die Ausbeute. R. erzielte erst in dieser Spielhälfte den Ehrentreffer, der ebenfalls verdient war. Schiedsrichter von Rohrheim mußte mehr durchgreifen. Hinzuwürgen ist noch, daß Halblinks nur als Statist mitwirken konnte, infolge früherer Verleugnung. Das Spiel wurde jedoch grütestens nur mit 10 Mann durchgeführt, wo Halblinks nur zeitweise eingreifen konnte. Ein Versuch, aber vergebens!

Potalspiele

Gestern wurden von den acht Spielen der 5. Runde um den VMBB-Potals nur sieben Kämpfe ausgetragen, da die Begegnung Wacker Halle — VfB Glashau erst am 28. Februar ihre Endspielung findet.

Die einzelnen Ergebnisse waren:

Röderburg, VfB Neustadt — Eintracht Delitzsch 1:0; Chemnitz, SC Limbach — Preußen Biebla 10:0 (6:0).

Magdeburg, VfB Schönebeck — SG Großröhrsdorf 2:2, nach Verlängerung abgebrochen!

Halle, Sportfreunde — Preußen Langensalza 3:1; VfB — Ring-Greifswald Dresden 3:5.

Lipzig, VfB — Fortuna Magdeburg 3:2 nach Verlängerung.

Plauen, SpVgg — FC Parisa 4:3 nach Verlängerung, — 3:3 — (1:3).

Chemnizer Fußball

SC Limbach — Preußen Biebla 10:0; Preußen — Polizei 3:6; VfB — Spielvereinigung Leipzig 2:4; Preußen — Hartmann 3:3; Sturm — VfB Hörtha 5:1.

VfB Chemnitz — Teutonia 4:4; SG Grün — Wacker-Germania 3:2.

Iba-Messe-Car Mittelstädt

2. Abteilung

Mittweida. FC 1899—SV Letzling abgesetzt!
In Gesellschaftsspielen haben jetzt:
Chemnitz. SV—Teutonia (1. Klasse) 4:4
(2:1). Sonnabend.
Oberströma. SV—Post-SV Chemnitz 5:3
(3:1).
— Olbernhau. Sportzug—SV Germania 1897
Mittweida 8:4 (3:3).
Döbeln. SC—Sportzug. Hartmannsdorf 3:3
(1:2).
Göringwalde. FC—SC Burgstädt (2. Kl.)
4:4 (3:2).
Rochlitz. SV—Reichsbahn Glauchau 1:0
(0:0).
Rohrbach. FC—Teutonia Chemnitz Reserve
6:4 (3:0).
Einsiedel. SV Vittoria (2. Kl.)—SC Sturm
Stollberg 6:4 (0:4).

Mitteldeutschland

Dresden. DFC—SV Riesa 3:2, Brandenburg—SV 08 3:0; Guis. Muts—1893 1:1,
SV 08 Meissen—Spieldrag. Dresden 1:2.
Leipzig. TuS—Sportfreunde 2:1, Sportfreunde. Markranstädt—Wader Leipzig 2:4 (Walter Meister).

Magdeburg. Cidell-Vittoria—Vittoria 96 4:3.
Plauen. SV—Wader Gera 3:1.
Zwickau. SC—FC 02 2:0; SV Polizei 3:3.

Süddeutschland

Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Nach den Niederschlägen des letzten Spieltages nahmen die Endspiele zur Süddeutschen Fußballmeisterschaft am Sonntag statt einen programmatigen Verlauf. Die Spielvereinigung Fürth zeigte vor 13.000 Zuschauern gegen Bayern München eine ausgesuchte Leistung und errang einen glatten Sieg von 3:0 (1:0). Ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 (0:0) holte München 1880 auf eigenem Platz vor 18.000 Zuschauern gegen den 1. FC Nürnberg heraus. Der Karlsruher SV setzte sich gegen den SV Rastatt 04 erwartungsgemäß durch. Mit 2:1 (0:0) blieb der badische Meister erfolgreich. Der VfB Stuttgart schlug den FC Pforzheim mit 4:0 (2:0), doch musste das Spiel wiederholt werden, da der beide Pfälzer Spieler Stürmer Mertz zum Länderspiel nach Budapest gefahren waren. In der Abteilung Nordwest endete das Frankfurter Derby zwischen Eintracht und dem FCB Frankfurt mit dem knappen 1:0-Sieg des Mainmeisters.

Ergebnisse aus dem Reich

Berlin. Wader—Hertha-VfC 3:4; Tennis-Vorussia—Union Oberköglweide 3:2; Vittoria gegen Volks 7:2.
Hamburg. Einsbüttel—HSV 1:5; FC 93 Altona—St. Pauli Sport 8:1.
Hannover. Arminia—Norden-Nordwest Berlin 5:0.

Regionalliga. Der Verband Frankenberg schlägt im Kampf um die Gruppen-Meisterschaft im Bezirk III die Verbände Chemnitz, J. V. und Merseburg mit 157 und 201 Toren. Verband Frankenberg Gruppen Sieger in Gruppe A. Ausführlicher Bericht folgt.

Vorei. Die Boxkämpfe, die der Sportklub "Sonora" im Rahmen seines Wantervergnügens vor gutbühnem Hause abgesetzte, wurden für die junge Vorstellung des Vereins ein voller vorzülicher Erfolg. Wenn es genugt erschien, schon jetzt Leute vom "Freien Boxklub" Chemnitz einzufordern, der über vorzügliches Kämpfermaterial verfügt, so bewiesen die einheimischen Kämpfer, daß sie ein Wörtchen mitzureden hatten. Das Einführungstreffen hielten sich dem Ringkämpfer Carl, Frankenberger, Thomas (Fer. B.) 109 Pfund und Schubert (SV) 115 Pfund. Schubert, der zum ersten Male startete, erwies sich als überaus talentierter, schneller Boxer, blieb in allen drei Runden mit harter Schlagfertigkeit am Mann und legte knapp aber verdient nach Punkten. Überzeugend gut fand sich Prantke (SV), 180, mit dem überlegenen Rüben (Fer. B.), 122, ab, überstand dank seiner vor-

züglichen Deckung alle Angriffe und überließ seinem Gegner die Offensive. Der routinierte Chemnitzer, ein alter ausgesuchter Ringfuchs, konnte den Kampf klar für sich entscheiden. Erneuter Kampf lieferten sich Oberfränkner (Fer. B.), 182, und Techmäder (SV), 180. Techmäder, der in verbesselter Form antrat, ließ sich durch die stürmischen Angriffe des Chemnitzers nicht beeindrucken, ging vorsichtig alle Schlagwinkel ab und hätte seinen Mann in der zweiten Runde klar angekippt, ohne daß es ihm gelang, den sympathischen Oberfränkner fertig zu machen. In der dritten Runde schwächte beide stark ab, das Urteil "unentschieden" entsprach vollkommen dem Kampfverlauf. Im Hauptkampf des Abends wurde Müller (SV), 110, Saxonias talentierter Boxer, rechtlich vom Techmäder verfolgt. Nachdem er seinen Gegner Bock (Fer. B.), 109, in der ersten Runde mit wunderbaren blitzschnellen Schlagfertigkeiten im Ring herumgetrieben hatte, schwächte er später merlich ab und ließ sich von dem rechtlich unfaulen boxenden Chemnitzer immer wieder in den Clack drängen. Der Ringrichter hatte jedoch Arbeit. Trotzdem war das Urteil "unentschieden" hier eine klare Bedeutung. Müller hatte knapper Punktsieger geworden.

Rückblick und Vorhersage

Arbeitskreisverein (Handball): Bezirksmeister Chemnitz-Nord in Frankenberger. Für kommenden Sonntag ist es unserer Abteilung gestanden für ihre erste vorgenannte Mannschaft zu verpflichten. Da Nord dieses Spiel als Vorprobe für die kommenden Kreismeisterschaften wertet, dürfte mit einem spannenden Kampf zu rechnen sein. Anfang ist bereits früh 11 Uhr. Näheres folgt Sonnabend.

Sturm Frankenberger 1—Freiheit Taura 1!! Kommanden Sonntag, den 28. Februar, ist im Sturmabion ein Großkampf zu erwarten, wie er in Frankenberger lange nicht gesehen worden ist. An diesem Tage wird der Bezirksmeister vom 13. Bezirk eine Gastrolle hier geben, was für den Frankenberger Sportpublizist als Fußballabstest angelehnt werden kann. Freiheit Taura gilt weit über Sachsen Grenzen hinaus als eine technisch gut durchgebildete Mannschaft, was ihnen auch schon zweimal die Bezirksmeisterschaft brachte. Auch im vergangenen Jahre konnte sich Taura bis zur Spätzeit durchsetzen und alemal den Bezirksmeisterschaften entnehmen. Was dies bedeutet, dürfte wohl keiner näheren Erditerungen bedürfen. Auch an den Kreismeisterschaften 1932 nahm Freiheit Taura mit teil. Rollensport Döbeln wurde nach zweimaligem Antreten mit 2:1 geschlagen. Dienlen Spiele, das in Mittweida stattfand, wohnten 3000 Zuschauer bei. Nur gegen den neuerrichteten Kreismeister von 1932 VfB Leipzig unterlag Taura noch ziemlich gleichwertigem Kampfe mit 3:4. Von den Gästen aus dem 13. Bezirk blieb es trotzdem eine Leistung sein, sich so weit durchzusetzen zu haben. Kommanden Sonntag wird nun die Meisterstufe nach Frankenberger kommen, um mit Sturms 1. Mannschaft die Ringe zu freuen. Da nun auch erstmaligerweise Sturm eine Formverbesserung zu verzögern hat, so dürfte an diesem Tage ein Fußballdrammekampf zu erwarten sein, wie man ihn nicht immer zu sehen bekommt. Ein Besuch dieses Spieles kann deshalb schon heute empfohlen werden, zumal Sturm diesen Kampf mit stärkster Mannschaft bestreitet! Anstoß hierzu ist 1/3 Uhr.

II. Wohlfahrtskalender

Montag, 24. Februar, Jugendabend.
Dienstag, 25. Februar, Turnervereinigung mit Volkssturnen — Spielergeschäftsstände — Singstunde der Sonnagesabteilung.
Freitag, 26. Februar, Männerliege und Riege „Gut Heil“ Veranunlung.
Sonnabend, 27. Februar, Gaujugendtreffen in Mittweida.
Sonntag, 28. Februar, Gaujugendtreffen in Mittweida — Kreiswinterfest in Oberwiesenthal.

Brand im Osten

Roman
nach eigenen Erlebnissen von Stefan Utsch
(Copyright by Verlag Alfred Beckholz
in Braunschweig)

8 Nachdruck verboten

Um diese Erzählung, die auf wahren Begebenheiten beruht, zu vervollständigen, ist es notwendig, daß zunächst Ereignisse geschildert werden, die später zu der eigentlichen Handlung führen. Erlebnisse, die deutschen Soldaten 1918 in den Wäldern von Orsha und Tawara und vor den Toren dieser Stadt unauslöschlich ist eingraviert.

Orsha-Tawara, Eisenbahnhofspunkt in Weißrussland, Mittelpunkt des Kreisgebietes: Minsk—Gomel—Smolensk! — Man sollte Orsha die Stadt der Toten nennen, denn wer wollte die Toten zählen, die hier vergossen worden, Tränen der Freude und Tränen des Jammers.

In ihrer Nähe wurde nicht viel über hundert Jahre vorher das gewaltige Heer Napoleons von den Russen zusammengepreßt und besiegt. Nach sieben Tagen stand die Armee an dem benachbarten Podgorica und Totokita vorbei, sie ergriff geheimnisvoll von jenseitigen Felsen winter, da Tausende in ihren eisernen Ruten ertranken. Es ist ein rätselhaftes Gerücht an diesen Stätten, jeder Hügel, jedes Tal, hat seine Geschichte. Jenseits der Berge schlummern nun schon hundert Jahre unzählige Soldaten in Wollengräbern. Auch Deutsche vom Vorderen Krieg sind viele darunter, deren auch 1918 gedacht wurde.

Orsha-Tawara 1918. Die Stürme der Revolution legten über das Land.

Es war eine schwarze Aprilnacht — mit Sturm,

und folten Regenschauer. Der Wind peitschte die Mähnen der Pferde, riss ohnmächtig an den Stahlhelmen — wirbelte prasselnd und heulend nur die Wagen und Kolonnen. Stoßfeste wie Nacht — erbärmlich die Dämmen an den Wagenböden. Die russischen Dörfer lagen gespenstisch in diesem Dunkel; sie schienen kein lebendes Wesen zu bergen. Alles war wie ausgestorben.

Als der Morgen kam — als ein grauschnübiges Tämmen im Osten aufstieg, wurde plötzlich der ganze Himmel feuerrot erhellt. Eine ungeheure Detonation ließ die Erde erbebten. Greles Feuer ließ in den Wäldern nur slos zitternd und zündend den Horizont entflam.

Die Truppe stand. Die Augen der verwirrten Soldatengesellen waren weit aufgerissen. Geradeaus lag Minskow, die ehemalige Sommerresidenz des Zaren, der wenige Tage vorher mit seiner Familie in Tsaritsynburg von den Bolschewisten ermordet worden war. Seine Paläste und Schlösser lagen wie im Scheine des flammenden Himmels — die goldenen Kuppeln der Kirchen leuchteten wie riesige grüne Phosphorballen.

Die Deutschen zogen in die Stadt ein. Da gingen von Mund zu Mund: Auflands bedeutendes Munitionslager in Orsha-Tawara ist in die Luft gesprengt. — Der Marsch ging in Richtung Orsha weiter.

Die Stadt war von den Bolschewisten besetzt. Tawara — der zu Orsha gehörende Bahnhof — war in deutscher Hand. Um den Bahnhof gruppierten sich viele nette Holzhäuser, die einfach mühelos bewohnt hatten. Tawara sah es in dem Munitionslager aus. Ungefähr 100000 Menschen aus dem ganzen Russland waren hier versammelt. Ein Strom von Flüchtlingswagen in den Tannenwald, unabsehbare Menschenmassen aus dem hinteren Russland, die

Aus den Gerichtsälen

§ Empfehlung Strafe für einen Verkünder. In zweitägiger Verhandlung beschäftigte sich jetzt das Chemnitzer Schwurgericht mit dem jetzt im Leisnig wohnhaften 29jährigen Fleischermeister Arno Lehmann, einer 27jährigen Veräußererin aus Chemnitz und einem 27jährigen Schlosser, die des Meineldes bzw. der Verführung zum Weineld angestellt waren, und wieder einmal sollte vor dem Geschworenen ein tristes Szenario ab, das an die furchtbaren Wörther erinnerte, die man einst mal in wildeischen Schindromen lesen konnte. Der schon mehrfach vorbestrafte Fleischermeister hatte im Oktober 1928 ein Dienstmädchen gefangen und die Wirtshauskugle engagiert, die aber bei ihrem Dienstantritt die Meisterin schon nicht mehr im Hause antro. Lehmann hatte sie, nachdem er schon lange mit ihr in Unfrieden gelebt hatte, inzwischen aus dem Hause gejagt und erklärte nun dem Mädchen, daß ihm seine Frau davonlaufen sei und daß sie nun mit im Leben helfen müsse. Lehmann verstand es, das Vertrauen und das Mitleid des damals kaum 18jährigen Mädchens zu erlangen und ging öfter mit ihm aus. Dazu nahm er freilich den Schlosser, seinen Freunden, mit, weil er bestimmte Absichten mit dem Mädel hatte und seiner Frau keinen Scheidungsgrund liefern wollte, und überall erzählte er geflüstert, daß sich zwischen dem Schlosser und dem Mädel etwas ansponde. Er selbst war immer nur der Anstandswaren. In seinem eigenen vier Pfählen schlug er freilich obere Töne an und bestärkte das junge Ding so lange, mit ihm in einem Zimmer zu schlafen, bis diese auch, nachdem er ihr den Fall einer Scheidung von seiner Frau die Ehe versprochen hatte, einwilligte. Sie mußte ihren Liebhaber schnell hüten, denn bald danach landete sie mit einer schweren Geschlechtskrankheit im Krankenhaus. Aber sie war dem Verführer schon weit verschlossen: als sie nach längerer Zeit aus dem Krankenhaus entlassen worden war, kehrte sie zu ihm zurück und half ihm auch die Scheidungslage gewinnen. Nachdem das Kleiblatt eingehend die Aussagen festgelegt, befürwortete sie mit dem Mädel eine Scheidungslage gewinnen, nachdem das Wirtshaus festgelegt, befürwortete das Mädel, daß sie mit ihrem Meisterheimerleinstellung beziehungen gehabt habe, und der Schlosser erklärte sich unter Eid für den "Freund" des Mädels, der nie etwas von Beziehungen zwischen dem Meister und ihr bemerkt haben wollte. Dann dauerte es nicht mehr lange, und der Fleischer summerte sich nicht mehr um das Mädel, das nach einigen Monaten ein Kind zur Welt brachte. Mittelloß stand sie auf dem Wohlfahrtsamt, und hier sah das Verhängnis ein: ahnunglos gab sie den Namen des Vaters an, der sofort die Gefahr erkannte und das Mädel aussuchte, um es mit Drohungen und Versprechungen dahin zu bringen, diese Angabe zu widerstreifen. Welleicht wäre das Mädel noch einmal auf ihn hereingefallen, aber es war bereits zu spät. Ein Privatdetektiv hatte die Spur aufgenommen, und nun standen sie alle drei vor dem Richter. Der Richter, der sich inzwischen wieder verheiratet hat und das arm Ding noch vor Gericht schwer zu belasten versucht, wurde zu Jahren 3 Monaten Juchhaus, der Schlosser zu einem Jahr 2 Monaten Juchhaus und das Mädel zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen Nachverdacht wurde Lehmann sofort in Haft genommen, dem verführten jungen Ding aber sprach das Gericht eine Bewährungsfrist zu.

8 Eine Mittwochssonne. Vor dem Chemnitzer Schwurgericht hatte sich jetzt unter der Anklage des versuchten Mordes an ihrem 4½-jährigen Kind die 40jährige Arbeitnehmerin Anna Marie Heder aus Chemnitz zu verantworten. Aber neben ihr auf der Anklagebank sah als willkürliche Angeklagte die furchtbare Not unserer Zeit, in deren Belastungswagnis die Frau wurde. Sie wird allgemein als gut und fleißig beschrieben, sie führt ein harmonisches Familienleben, da auch der Mann gut und arbeitsam war. Dann kam die Not, und weiß sie zu amüsieren waren, zu betteln oder zu betören, wußten sie doch mit ihren vier Kindern nicht mehr ein noch aus vor Sorgen. Damals mag in den beiden Che-

säten der Plan aufgetaucht sein, gemeinsam mit den Kindern Schuh zu machen. Aber es kam dann nicht so weit. Vielleicht bezog der Mann noch viel Lebensmut, vielleicht noch eine leichte Schiene vor dem rätselhaften Schritte über die Schwelle des Lebens. Jedenfalls nahm die Frau eines Tages ihr süßestes Kind und legte sich mit ihm in die Wiege, um dann den Gangbahn aufzudrehen. Die älteste Tochter fand Mutter und Schwestern nach 3 Stunden und alarmierte die Feuerwehr, der es auch gelang, beide ins Leben zurückzurufen. Nun hatte sich die verzweifelte Mutter vor ihren kleinen Nachbarn zu verantworten, die zwar den Vorfall der Tötung bejähren mußten, aber eine Überlegung bei der Tat verneinten. Sie verurteilten die Bedenkerwerke nur wegen versuchten Totschlags zu 4 Monaten Gefängnis, für die sie ihr auch noch eine Bewährungsfrist einkamen. Die grausige Angeklagte aber nebst den ungünstigen Frau und Mutter schritt unangeschaut aus dem Gerichtssäle ...

Rundfunk-Programm

Dienstag, 23. Februar
Deutschlandseher

06.45	Schallplatten
10.10	Schallkunst: Woelklieder
11.30	Liederpreis für Landwirte
12.05	Fröhlichkeit für Schüler
13.30	Schallplatten
14.00	Unterhaltungsmusik
15.00	Endlich für Fortgeschritten
15.45	Jugendkunde
16.30	Orchesterkomponiert
17.30	Die Antike und wir
18.00	Der deutsche Weinbau
19.00	Vom Rundkunst
19.30	Unterhaltungsmusik
20.00	Die Winterhilfe
20.15	Wintere Stunde
20.30	Schreiben
22.30	Nachrichten, Unterhaltungsmusik.

Mitteldeutschland

14.15	Neues Bräutchenmusik
16.00	Nachrichtenholleme primitiver böller
18.50	Einführung in das Gewandhauskonzert am 25. 2. 1932
19.00	Die Sendeleitung spricht: Vom Rundfunk Reichsarbeitsminister Dr. Steigerwald spricht zur Winterhilfe
20.00	Reichsendkunst Sinfonie G-dur (Oxford-Sinfonie von Jos. Haydn, Schelte Philharmonie)
20.45	Konzert der jungen Generation
21.30	Orchesterkonzert d. Dresdner Philharmonie.

Büchertisch

Jerum. „Herr Töpfer, Sie sind ein ausgezeichnetes Buchhalter. Sie haben mir im ganzen Geschäftsjahr auch nicht ein einiges Mal gefehlt. Zum Dank erhalten Sie hundred Mark Extra-gratifikation.“ „Herr Chef, ebensich gestanden, einmal habe ich mich doch getraut!“ „Soos?“ „Ja, hatte mich auf eine Gratifikation von zweihundert Mark gesucht gemacht!“ — Was der Jungen erzählte, erschien Nummer 8 der „Jugendbücher“ (Verlag Dr. S. Fischer W.-G., Berlin SW. 68). Das Heft ist zum Preise von 50 Pfennig überall zu haben.

Als mein Mann im Zuchthause war — Das Gift des Lebens — Märtyrer der Ehe — Ferse des Schafsfalls — Das Recht zu töten — und viele andere interessante und spannende Geschichtsdinge bringt die soeben erschienene Märchennummer der bekannten „Wahren Erzählungen“ (Verlag Dr. S. Fischer W.-G., Berlin SW. 68). Das reich illustrierte Heft ist für 50 Pfennig überall zu haben.

Hilf Du schon an die Lebensmittelkundsfamilie gesucht!

Liebere noch heute etwas ab!

behörde stellen wollten. Der Tannenwald selbst war von deutschem Militär umstellt. Wurde die Barriere wieder geschlossen, so spielten sich Rote aufs neue furchtbare Szenen unter den Zwangsbediensteten ab, die immer nach vorn drängten. Webstühle erklangen — ein Jämmern ohne Ende stieg zum Himmel — Kinder wurden in dem Gedränge erdrückt — Ohnmächtige niedergetrüppelt. Und unzählige Augen partten voll Verzweiflung nach den Deutschen, die nicht helfen konnten und durften.

Orsha-Tawara wird das Dorado der Schmuggler — Händler — Mörder — Tö